



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 95.

Dienstag, den 11. Mai.

1847.

Salomons Traum.

Eine Erzählung in orientalischen Bildern

von Kathinka Biz.

(Fortsetzung.)

Von heftiger Bewegung bemeistert, begab er sich rasch in das Zelt. Phasab sah ihm mit unwilligem Kopfschütteln nach; seine Begleiter steckten die Köpfe zusammen und theilten sich heimlich ihre Ansichten mit.

Die beiden Mädchen waren indessen zusammengetreten und die Freundin umschlingend, sagte Uda-Seba voll Zweifelmuth:

„Silli, wie benahm sich der König so sonderbar. — Weil er mich liebt, will er dich zur Königin erheben?“

„Ich verging fast vor Angst,“ erwiderte diese, „aber jetzt muß ich lachen. Ich, Königin! wie ihm nur so etwas in den Sinn kommen konnte?“

„Stiehst du denn nicht, daß er seinen Spott mit uns treibt?“

„Ich wäre ihm nicht gram,“ lächelte Silli vor sich hin: „er ist ein schöner Mann.“

„Ach!“ dachte Uda-Seba, „er ist doch nicht der Mann aus meinem Traume; dieses geliebte Bild ist nicht in der weiten Gotteswelt zu finden.“

Sie versank in stilles Sinnen.

Phasab war indessen zu Amrod und Benaja hingetreten.

„Ihr Herren,“ sagte er, „verargt mir eine schlichte Frage nicht. War dieses wirklich der König? — Ihr schweigt? Gewiß, er war es nicht.“

„Hüte deine Zunge,“ warnte Benaja: „wenn der König solche Worte hören würde...“

„Wenn das der Schäfer war, so meide ich seine Herde,“ sagte Phasab. „Ich trug ein Bild des Königs in meinem Herzen, dem dieser da nicht gleicht.“